

c) Die eingelangten Übersetzungen und ergänzenden Vorschläge werden vom Vorsitzenden der Subkommission zu einem vorläufigen Manuskript eines mehrsprachigen Fachlexikons zusammengefaßt. Die Vorlage dieses Manuskriptes erfolgt bei der nächsten Arbeitssitzung der Subkommission.

Über die Anordnung der einzelnen Fachausdrücke und die Form der Veröffentlichung wird beim Vorliegen dieses Manuskriptes entschieden werden.

d) Die nächste Arbeitssitzung der Subkommission für Terminologie findet während des 6. Internationalen Kongresses für Speläologie in Olmütz im Jahre 1973 statt.

M. H. Fink (Wien)

### Internationale Kommission für Speläochronologie ersucht um Mitarbeit

Die Kommission für Speläochronologie hat unter anderem die Aufgabe, möglichst viele relative und absolute Datierungsergebnisse, insbesondere solche der Radiokohlenstoff-Methode, archivarisch zu erfassen. Es wird noch einmal darum gebeten, der Kommission Zitate oder Sonderdrucke bzw. Ablichtungen der Arbeiten zu übermitteln, die dieser Aufgabe dienen können. Wir wenden uns mit dieser Bitte nicht nur an die Mitglieder der Kommission für Speläochronologie, sondern an alle Kollegen, die Kenntnisse von einschlägigen Arbeiten haben, insbesondere aus jenen Ländern, von denen bisher keine Kommissionsmitglieder ernannt wurden.

In der letzten Zeit hat die Speläochronologie, vor allem durch  $^{14}\text{C}$ -Messungen an Höhlensinter, beachtliche Fortschritte gemacht. Damit vergrößert sich auch die Möglichkeit vergleichender Untersuchungen auf Grund von Daten aus verschiedenen Regionen. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme wird von der Leitung der Kommission für Speläochronologie beim nächsten Internationalen Kongreß für Speläologie in Olmütz vorgelegt werden; insbesondere soll dann auch über die Art der Auswertung, womöglich in einer internationalen Gemeinschaftsarbeit, gesprochen werden.

*Dr. Herbert W. Franke, Pupplinger Au, D-8191 Puppling, BRD*

*Dr. Mebus A. Geyh, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, D-3 Hannover-Buchholz, Alfred-Bentz-Haus, BRD*

## KURZBERICHTE

### ÖSTERREICH

#### Der österreichische Höhlenrettungsdienst

Bei der Jahreshauptversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Villach im Oktober 1971 wurde auch der weitere Aufbau des österreichischen Höhlenrettungsdienstes erörtert. Seine Aufgabe ist es, Bergungen in Höhlen durchzuführen, das heißt, die erste Versorgung der in einer Höhle von einem Unfall betroffenen Personen am Unfallort zu gewährleisten und den Transport aus der Höhle zu bewerkstelligen. Beim Höhleneingang wird die Mannschaft in der Regel von den gut ausgerüsteten Einsatzgruppen des Bergrettungsdienstes abgelöst werden.

In jedem Landesverein für Höhlenkunde und in jeder Sektion und Forschergruppe soll eine einsatzbereite Mannschaft stets zur Verfügung stehen. Da gerade bei Bergungen aus den verzweigten und schwierig befahrbaren alpinen Großhöhlen viele Teilnehmer benötigt werden und eventuelle Einsätze in einer Art „Nachbarschaftshilfe“ gemeinsam durchgeführt werden müssen, ist eine koordinierte Ausbildung und Ausrüstung aller österreichischen Einsatzgruppen unerlässlich. Sie wird

im Rahmen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Form jährlich abzuhaltender Rettungsübungen und durch laufende Information über Rettungstechnik und Rettungsgeräte im Wege der Publikationsorgane des Verbandes erfolgen. Zum Leiter der österreichischen Höhlenrettung wurde Hermann Kirchmayr, Gmunden (Oberösterreich), gewählt.

h. t.

### Ein erfolgreicher Tauchversuch im „Trockenen Loch“ bei Schwarzenbach an der Pielach (NO.)

Am 16. Oktober 1971 wurde im Trockenen Loch, der derzeit zweitgrößten Höhle in Niederösterreich, einer der vielen in dieser Höhle vorkommenden Siphone durchtaucht. Der sogenannte „Höllensee“ wurde nicht nur auf Grund seiner relativen Eingangsnähe in diesem bei einem Transport der Tauchausrüstung ziemlich mühsam zu begehenden Höhlensystem als Ziel gewählt, sondern auch auf Grund von vorhergegangenen Beobachtungen, die ihn eindeutig als Siphon erkennen ließen. Diese bestanden erstens aus einem Färbeversuch, bei welchem der Farbstoff über ein halbes Jahr unverändert beobachtet werden konnte und erst nach einer deutlichen Regenperiode aus dem „Höllensee“ verschwunden war und zweitens aus der Feststellung, daß bei ausgesprochener Hochwassersituation sich trotz kräftigsten Zuflusses kein Ansteigen des Wasserspiegels zeigte.

Der Taucher gelangte nach Überwindung einer engen Passage in 7 m Tiefe in eine bedeutende, unter Wasser stehende Halle, deren Ende bei diesem ersten Versuch noch nicht erreicht werden konnte. Auch ein Auftauchen in einem schmalen Kluftraum wäre möglich.

Da vom Höllensee aus die Möglichkeit bestehen dürfte, interessante Aufschlüsse über den aktiven Höhlenteil, der zwischen dem periodisch aktiven Höhlenteil und der ca. 30 m unter dem Höhleneingang liegenden Quelle des Eitelgrünbaches liegt, zu erhalten, sollen diese Tauchvorstöße fortgesetzt werden.

Heinz Ilming (Wien)

## JUGOSLAWIEN

### Tiefenvorstoß im „Brezno pri gamsovi glavici“ (Julische Alpen).

Mitglieder der Speleološke sekcije Planiškega društva „Železničar“ (Speleologische Sektion des Alpenvereins „Eisenbahner“)

in Ljubljana (Laibach) haben in den Julischen Alpen nördlich des Bohinjsko jezero (Wocheiner See) im Jahre 1969 einen der tiefsten Schächte der Alpen entdeckt. Bei der Expedition im August 1971 wurde in diesem Schacht, dem Brezno pri gamsovi glavici (Schacht beim Gamsköpfchen) eine Tiefe von 472 m erreicht, wobei jedoch kein Ende abzusehen war.

Die in Stufen abfallende Klufthöhle, deren Eingang in 1610 m Höhe liegt, ist in mächtigen Triaskalken entwickelt. Weitere Forschungen sind vorgesehen.

Dusan Novak (Ljubljana)

## Kurz vermerkt

Durch den Fund einer Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) in der *Hermannshöhle* bei Kirchberg am Wechsel (Niederösterreich) im Juli 1971 sind in dieser Höhle nunmehr zwölf

verschiedene Fledermausarten nachgewiesen (A. Mayer und F. Trux, Höhlenkundliche Mitteilungen, 27. Jg., Wien 1971, S. 156).

In dem Material einer Bodenfalle, das ich von *L. Hauser* erhielt und das aus der Hirschenfallhöhle bei Lunz am See (Niederösterreich) stammt, fanden sich unter anderem auch 9 Exemplare von *Omalium validum* Kraatz (det. *V. Puthz*; vgl. *F. Ressler*, Die Höhle, 1971, H. 1, S. 19—22). Die Falle hatte sich etwa ein Jahr (August 1969 bis August 1970) in der Höhle befunden. *Franz Ressler (Purgstall)*

Das Vorkommen der Höhlenheuschrecke *Troglophilus cavicola* Kollar (det. *J. Vornatscher*) wurde 1971 außer im Puxerlug bei Teufenbach (Kat.-Nr. 2745/1) auch in anderen Höhlen der Obersteiermark — und zwar in diesen vermutlich erstmals — nachgewiesen. Es sind dies das Schafferloch bei Eppenstein (Kat.-Nr. 2763/4), die Premesserhöhle bei Forch (Kat.-Nr. 2771/1) und das Goldloch bei Kleinlobming, ein Bergwerkstollen (Kat.-Nr. B 2785/1). *Karl Nuck (Zeltweg)*

In der *Grotte de Tautavel* bei Perpignan (Frankreich), in der 1970 ein Unterkiefer eines *Pithecanthropus* gefunden worden war, grub im Sommer 1971 ein Team unter der Leitung von *H. de Lumley* den dazugehörigen Schädel aus.

Bei den letzten Fahrten in die *Tantalthöhle im Hagengebirge* (Salzburg) wurden der ca. 660 m lange „Roterdeteil“, der beim Sandschluf ansetzt, und ein über 2 km langer Seitenast beim Lehmbastiegsdom entdeckt. Dieser Seitenast weist über 200 m Höhenunterschied auf, steigt auf rund 1600 m Seehöhe an und birgt einzigartige Gipskristalle. Die längsten dieser in wirren Haufen liegenden Kristalle erreichen nahezu 30 cm Länge bei einem Durchmesser von wenigen Millimetern, Einschließlich einer erst kürzlich entdeckten Fortsetzung von der Dolomitzkluft aus hat die Höhle nun eine Gesamtlänge von 21 000 m aufzuweisen. Fünf neue Teilpläne im Maßstab 1 : 1000 halten die neuen Forschungsergebnisse fest.

Das Durchbruchstal der Donau durch den Fränkischen Jura zwischen Weltenburg und Kelheim, die *Weltenburger Enge*, ist vom Bayerischen Staatsminister des Innern durch Verordnung vom 14. Mai 1970 unter Naturschutz gestellt worden. Das Schutzgebiet hat einschließlich der Wasserfläche der Donau eine Größe von 504 ha. Es umfaßt das Donautal in einer Länge von 4,6 km und einer durchschnittlichen Breite von 1,5 km (Geologische Blätter für Nordost-Bayern, 20. Jg., H. 3, Erlangen 1970, S. 155).

Radiokarbon-Messungen an Stalagmiten aus der *Maximilianshöhle* bei Krottensee, einer *Höhle bei Steinamwasser* und einer 1967 entdeckten *Höhle bei Burggailenreuth*, alle in Franken, ergaben eine andauernde Wachstumsgeschwindigkeit von etwa 1 cm pro 100 Jahren (*J. Fantidis* und *D. Berdau*, Bestimmung der Wachstumsgeschwindigkeit von Stalagmiten mit Hilfe der Radiokohlenstoff-Methode. Neues Jahrbuch für Geologie und Mineralogie, Monatshefte, Stuttgart 1970, S. 418—423).

Die Ergebnisse von Grabungen in der Unteren Höhle von Cerovac (*Cerovačka donja spilja*) bei Gračac (Kroatien), die im Jahre 1967 stattgefunden haben, sind jetzt veröffentlicht worden. Die Funde — vorwiegend Keramik — gehören der Älteren Eisenzeit (Hallstatt B und C) an; vergleichbare Fundinventare sind auch aus anderen Höhlen- und Freilandstationen in Südwestkroatien, West- und Zentralbosnien bekannt geworden. Die Entwicklung der Keramik des umschriebenen Gebietes und besonders der Höhle von Cerovac läßt Einflüsse der Urnenfelderkultur aus dem Donaauraum erkennen. (*R. Drechsler-Bižič*, *Cerovačka donja spilja*, *Iskopavanja 1967 godine* Vjesnik Arheološkog Muzeja u Zagrebu, 3. serija, sv. IV. Zagreb 1970, p. 93 bis 110.)

In der *Golubinjačka pećina* nordwestlich von Gospić (Kroatien), die sich in 558 m Seehöhe etwa 30 m über dem im Tal der Lika angelegten Stausee öffnet, wurden Funde aus dem Neolithikum, der Hallstattzeit, der Latènezeit, der Römerzeit und aus der slawischen Periode zwischen 800 und 950 gemacht (R. Drechsler-Bižić, *Zaštitna iskopavanja pećine Golubinjače kod Kosinja*, *Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu*, 3. serija, 4, Zagreb 1970, 111—117).

## VERANSTALTUNGEN

### Feierstunde „60 Jahre Dachsteinhöhlen“.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Höhlenforschern aus nah und fern sowie der ortsansässigen Bevölkerung wurde am 17. September 1971 abends in Obertraun eine schlichte Feierstunde „60 Jahre Dachsteinhöhlen“ abgehalten. Die Einladung zu dieser Feier war vom Verband österreichischer Höhlenforscher ausgegangen. Die Veranstaltung, zu deren Gestaltung die Orchestermusikkapelle Obertraun wesentlich beitrug, fand vor dem Denkmal für die Erforscher der Dachsteinhöhlen statt, das genau 10 Jahre vorher anlässlich des III. Internationalen Kongresses für Speläologie enthüllt und in die Obhut der Gemeinde Obertraun übergeben worden war. Als Teilnehmer der Feierstunde konnten die Herren Bürgermeister Engleitner von Bad Goisern, Putz von Hallstatt und Höll von Obertraun, Herr Oberforstrat Dipl.-Ing. Praxmarer von der Dachsteinhöhlen-Verwaltung, der Betriebsleiter der Dachsteinhöhlen Roman Pilz, Direktor Egger als Vertreter der Dachsteinfremdenverkehrs-AG und Herr Dworschak als Leiter des Bundessportheims Obertraun begrüßt werden.



Abb. 1: Teilnehmer der Feierstunde. Foto: Heiner Thaler (Wien)

Als Vertreter der ausländischen Höhlenforschung waren anwesend: Prof. Bernard Gèze (Paris), der Präsident der Internationalen Union für Speläologie; Prof. Dr. A. Bögli (Hitzkirch/Schweiz), der Leiter der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung; Dr. G. Deneš (Budapest) als Vertreter der Ungarischen Gesellschaft für Karst- und Höhlenforschung; Dr. Fabio Forti (Triest) als Vertreter der Commissione Grotte „E. Boegan“ und Direktor der Grotta Gigante; Prof. Dr. France Habé (Postojna), der Vorsitzende des slowenischen Höhlenforscherverbandes und Vertreter des Instituts für Karstforschung der Slowenischen Akademie der Wissenschaften; Bernd Krauthausen als Vertreter des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher und Leander Tell (Norrköping) als Gründungspräsident des schwedischen Höhlenforscherverbandes. Aus Österreich konnten der Direktor des Speläologischen Instituts beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Dr. Fridtjof Bauer, Dr. Friedrich Oedl als Vertreter der Eisriesenwelt-Gesellschaft, zahlreiche Delegierte und Mitglieder der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Landesvereine für Höhlenkunde in Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien und Niederösterreich und der Sektionen dieser Landesvereine sowie der Leiter der Höhlenabteilung im Haus der Natur in Salzburg, G. Abel, begrüßt werden. Ein besonderer Gruß richtete sich an zwei Teilnehmer, die mit dem Schicksal der Dachsteinhöhlen in den vergangenen Jahrzehnten zeitweise eng verbunden waren: Baurat h. c. Dipl.-Ing. Robert Oedl (Salzburg), dessen Planaufnahme der Dachstein-Mammuthöhle in den zwanziger Jahren bahnbrechend war, und Forstmeister Dipl.-Ing. H. Gruber, der durch lange Jahre der Dachsteinhöhlen-Verwaltung vorstand.

Herzliche Gruß- und Entschuldigungsschreiben waren von Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Dr. Hertha Firnberg, und dem Landeshauptmann von Oberösterreich, Herrn Dr. Erwin Wenzl, eingelangt. Unter den weiteren Grußschreiben und Telegrammen befinden sich jene des Verbandes alpiner Vereine Österreichs und des Gründungspräsidenten des Verbandes österreichischer Höhlenforscher Dr. Heinrich Salzer.

Nachdem der Bürgermeister von Obertraun, Höll, den aus nah und fern gekommenen Gästen den Willkommgruß entboten hatte, brachte Dipl.-Ing. Praxmarer den Dank der Dachsteinhöhlen-Verwaltung für die Initiative und Leistung der Höhlenforscher zum Ausdruck, die die Grundlage für die Weltgeltung der Dachsteinhöhlen gelegt haben. In seiner Festansprache wies der Berichterstatter darauf hin, daß die Impulse, die von der Erforschung der Dachsteinhöhlen vor rund 60 Jahren ausgegangen sind, für die Entwicklung der Speläologie in Österreich bestimmend waren und bis heute nachwirken. Sie sind ein wesentliches Fundament jener Tradition, auf der die Höhlenforschung in Österreich heute und für die Zukunft aufbaut.

Nach der Feierstunde begaben sich die Teilnehmer in einem Fackelzug zum Bundessportheim Obertraun. Der Betriebsleiter der Dachsteinhöhlen, Roman Pilz, der vor mehr als vier Jahrzehnten die staatliche Höhlenführerprüfung abgelegt hat und seither die Entwicklung der Dachsteinhöhlen aus allernächster Nähe miterlebt, ja mitgestaltet hat, gab dort zunächst einen zusammenfassenden Überblick über den Werdegang des Dachsteinhöhlenparks. Viele persönliche Erinnerungen und Hinweise auf wenig bekannte Einzelheiten der Erschließungsgeschichte machten diesen Vortrag zu einem Höhepunkt des Abends. Der festliche Abend klang mit der Vorlage der Abschlußberichte über die Fortbildungs- und Schulungswoche des Verbandes österreichischer Höhlenforscher und über die Internationale Arbeitskonferenz der Kommission für karst- und höhlenkundliche Terminologie der Internationalen Union für Speläologie aus, die in der Woche vor der Feierstunde im Bundessportheim Obertraun stattgefunden hatten.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

## Die Schulungs- und Diskussionswoche für Höhlenforscher in Obertraun (Oberösterreich) im September 1971

In der Zeit vom 13. bis 17. September 1971 fand in der Bundessportschule Obertraun eine Veranstaltung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher statt, bei welcher versucht wurde, neue Wege des Meinungsaustausches und der Schulung von Höhlenforschern zu beschreiten. Es wurde dieser Zusammenkunft lediglich ein Generalthema, nämlich die Höhlenvermessung und die Möglichkeit der Darstellung von Höhlen auf Plänen zu Grunde gelegt. Darüber hinaus jedoch wurde das Programm dieser Woche von den Teilnehmern in laufenden Diskussionen erarbeitet und gestaltet. Die besondere Notwendigkeit einer Diskussion über Höhlenvermessung und Planverfassung ergibt sich für die österreichische Höhlenforschung aus der besonders engen Zusammenarbeit mit dem zuständigen Referat des Bundesdenkmalamtes, welches seinerseits an möglichst einheitlichen Auffassungen auf diesem Gebiet interessiert ist. Dieses Treffen, an dem 32 der aktivsten Forscher Österreichs teilnahmen, zeigte erfreulicherweise, daß sich bei dem gestellten Thema keine Schwierigkeiten zeigten, zu gleichen Auffassungen zu gelangen. Jene Vereinheitlichungen, die sich für eine klaglose Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt bezüglich der Höhlenplanerstellung als notwendig erwiesen hatten, lassen sich daher auch leicht verwirklichen.

Ergänzt wurden diese Arbeitsgespräche durch Beobachtungs- und Vermessungsfahrten in die Höhlen des nahen Dachsteinhöhlenparks und durch Vermessungen anlässlich eines expeditiousmäßigen Forschungsvorstoßes in die Mörkhöhle, welcher bei einer befahrenen Ganglänge von ca. 1000 m bedeutende Strecken von Neuland und eine Vermessung von ca. 300 m Ganglänge erbrachte.

Die nächste Veranstaltung dieser Art ist für das Jahr 1974 geplant und soll der Sicherheit bei Höhlenbefahrungen und der Höhlenrettung gewidmet sein.

*Heinz Ilming (Wien)*

## Studienreise österreichischer Höhlenforscher in den Libanon

In der Zeit vom 3. bis 13. April 1971 führte der Verband österreichischer Höhlenforscher eine Studienexkursion in den Libanon durch. Insgesamt beteiligten sich daran 30 Personen. Die fachliche Betreuung im Libanon übernahm der Spéléo-Club du Liban; für die fachkundige Führung bei mehreren karstkundlichen Exkursionen gilt Herrn Prof. Albert Anavy besonderer Dank. Die erste Exkursion führte in die Höhle von Jeita, wo die Höhlenverwaltung unter Leitung von Sami Karkabi den Besuch einiger nicht allgemein zugänglicher Höhlenteile und des neu geschlagenen Stollens zum Endsiphon der Höhle ermöglichte. Die Einladung der Höhlenverwaltung zum Diner im Höhlenrestaurant wird den Teilnehmern ebenso unvergesslich bleiben wie der gemeinsame Abend bei einer „Mezzé“ im Beiruter Restaurant „Al Bahri“, zu dem die libanesischen Höhlenforscher geladen hatten.

Bei den landeskundlichen Exkursionen wurden Beiteddine, Saida, Tyrus, Byblos, Baalbek und Damaskus besucht. In die Karstgebiete des Libanon führte eine Exkursion, deren Ziel Les Cèdres war. Überraschend war der Reichtum des verkarsteten Libanongebirges an antiken Tempeln und Quellheiligtümern, die ein immer noch lebendiges Zeugnis von der frühzeitigen „Bewältigung der Karstlandschaft“ durch den Menschen ablegen. Besonders eindrucksvoll für die Teilnehmer waren die große Naturbrücke bei Faraya, die Höhle von Afqa mit ihrer gewaltigen Schüttung, die Höhle von Akura und die Höhle von Balaa bei Laklouk, deren riesiger Abgrund sich in der Sohle eines flachen Tales unvermittelt öffnet und in den der bis dahin eher zahme Bach in große Tiefen hinabstürzt. Die Stelle seines Wiederaustrittes war 1971 noch unbekannt.

Die persönlichen Kontakte zwischen libanesischen und österreichischen Höhlenforschern konnten bei einem Besuch des Vereinsheimes in Beirut, bei zwei in französischer Sprache gehaltenen Lichtbildervorträgen über österreichische Höhlen,



Abb. 1: Taubengrotten bei Beirut

bei Lichtbildvorführungen der libanesischen Kollegen und bei einem Empfang in der österreichischen Botschaft in Beirut weiter vertieft werden. Dem Spéléo-Club du Liban unter seinem Obmann Professor Ahmed Malek sei auch an dieser Stelle für die aktive Mitwirkung bei der Gestaltung des Exkursionsprogramms gedankt.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

## II. Internationales Kolloquium für Speläologie in Griechenland, Athen 1971

Das Kolloquium, das von der Griechischen Speläologischen Gesellschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Erziehungsministerium und dem Staatlichen Geologischen Dienst veranstaltet wurde, fand in der Zeit vom 29. August bis 1. September 1971 in Athen statt. Bei den fachlichen Vorträgen, an die sich jeweils eingehende Diskussionen anschlossen, stand eine Simultanübersetzungsanlage für französische, englische und deutsche Sprache zur Verfügung. Täglich wurden zwei Fachsitzungen, eine am Vormittag und eine zweite am späten Nachmittag und Abend, abgehalten. Die Vortragsthemen umfaßten alle wesentlichen Bereiche der Karst- und Höhlenkunde, wobei Probleme aus den Karstgebieten des Mittelmeerraumes naturgemäß im Vordergrund standen. Viele Vorträge waren aber auch allgemein-methodisch oder für die Beurteilung gleichartiger Probleme im mitteleuropäischen Raum bedeutsam. Besondere Hervorhebung verdienen in dieser Hinsicht die Vorträge von Thomas Jacobson (Vereinigte Staaten) über seine minutiösen Höhlengrabungen in der Franchthi-Höhle (Argolis), von Jacques Choppy (Frankreich) über Felszeichnungen im Gebiet von Constantine (Algerien), von Henri Paloc (Frankreich) über Untersuchung und Fassung untermeerischer Karstquellen, und von Rado Gospodarič (Jugoslawien) über die jungpleistozäne Höhlenentwicklung im Slowenischen Karst. In diesem Bericht wurden auch die Ergebnisse von Altersbestimmungen an Tropfsteinen mit Hilfe der Radiokarbonmethode aus der Adelsbergergrotte (Postojnska jama) vorgelegt, die mit Meßergebnissen aus dem südöstlichen Österreich gut zusammenstimmen und ausgezeichnete Vergleichsmöglichkeiten bieten. Vom fachlichen Abendprogramm fand ein umfangreicher, von Russell

Gurnee (Vereinigte Staaten) vorgeführter Farbfilm besondere Beachtung, der unter seiner Mitwirkung anlässlich einer großangelegten Expedition gedreht worden war und die Erkundung, Untersuchung und wissenschaftliche Bearbeitung von Kulthöhlen der Mayas in Guatemala behandelte.

Die Vortragsveranstaltungen wurden durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm ergänzt. Dadurch war es den Teilnehmern möglich, auch das neu eingerichtete Institute for Geology and Subsurface Research in Athen zu besichtigen und die Koutouki-Höhle im Hymettos unweit von Athen zu besuchen, die als Tropfsteinhöhle mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen österr. Schilling erst im Sommer 1971 für den allgemeinen Besuch eingerichtet worden ist.

Die Eröffnung der Tagung, an der der Berichterstatter als offizieller Vertreter Österreichs teilnahm, fand im Saal der Archäologischen Gesellschaft in Athen in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens der griechischen Hauptstadt statt; sie wurde durch einen Empfang beim Bürgermeister von Athen abgeschlossen. Am Abend des Eröffnungstages, an dem die griechische Postverwaltung einen eigenen Sonderpoststempel verwendete, wurde eine Ausstellung über Höhlen und Höhlenforschung in Griechenland eröffnet. Die Stadtverwaltung von Athen lud die Teilnehmer zu einer abendlichen Vorführung „Ton und Licht auf der Akropolis“ ein, das Organisationskomitee der Tagung zu einer Ballettvorführung ins Skylitsiontheater im Piräus. Anlässlich des Kolloquiums hielt auch das Büro der Internationalen Union für Speläologie zwei längere Arbeitssitzungen ab. Den Abschluß des Kolloquiums bildete ein Galadinner im Hotel „King George“, zu dem Staatsminister Prof. D. Tsakonas eingeladen hatte. In seiner Ansprache hob der Minister die große Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem Gebiet und die Notwendigkeit der Förderung der Forschung im Dienste des Friedens und des Fortschrittes hervor. Im Namen der deutschsprachigen Teilnehmer sprach der Berichterstatter abschließend den Dank für die vielen Eindrücke und Anregungen aus, die das Kolloquium vermittelte.

Im Anschluß an das Kolloquium fanden Exkursionen statt, die die Möglichkeit boten, große Teile Griechenlands und der griechischen Inseln kennenzulernen.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

### **Speläotherapeutische Konferenz 1971 in Ennepetal**

Auf Einladung der Stadt Ennepetal wurde im Rahmen der Kommission für Speläotherapie der Internationalen Union für Speläologie vom 23. bis 26. September 1971 in Ennepetal, dem Ausgangsort der wissenschaftlichen Speläotherapie, eine Konferenz abgehalten.

Am ersten Tag der Konferenz, bei der auch die für das Gesundheitswesen der Deutschen Bundesrepublik zuständigen Stellen vertreten waren, befaßte sich im einleitenden Vortrag Dr. Hubert Kessler mit den speläologisch-geologischen Vorbedingungen, die eine Höhle für eine therapeutische Nutzung geeignet machen und machte Vorschläge für die einheitliche Durchführung der Forschungen. Nachher wurden die ärztlichen Erfahrungen diskutiert. Dr. Beate Sandri berichtete über die 20jährigen Untersuchungen und Erfahrungen in den Badgasteiner Heilstollen, Dr. Tibor Sziszay über Erfolge bei der Behandlung Asthmakranker in der lauwarmen Seehöhle in Tapolca (Ungarn). Raoul Blanc behandelte die Wirkung der schwefelhaltigen, radioaktiven Luft im Stollen bei Luchon (Pyrenäen) auf Kranke mit Gelenksbeschwerden.

Am nächsten Tag berichtete Dr. Karel Klincko über die Heilwirkung der Gombaseker Höhle (Tschechoslowakei) auf Asthmatiker und Bronchitiker, besonders auf Kinder. Der Vortrag von Stefan Roda und Ladislav Rajma erläuterte die physikalischen und chemischen Untersuchungen in dieser Höhle. Dr. Martin Kirchnopf sprach über die therapeutischen Erfahrungen bei den Behandlungen in der Friedenshöhle (Ungarn) in den Jahren 1959—1970, der Leiter des Königsfelder Sanatoriums, Dr. Hubert Schmidt, über die Indikationen zum Besuch der Klutertöhle.

Schließlich zog Dr. H. K. Spannagel, der Leiter der Kommission, Schlußfolgerungen aus den bisher erzielten Heilerfolgen in Höhlen und verfaßte eine Resolution, die einstimmig angenommen wurde. Nach den Vorträgen besuchten die Teilnehmer das Institut für Lufthygiene und Silikoseforschung in Düsseldorf, das Königsfelder Sanatorium und die Kluterhöhle, wo sie Gelegenheit hatten, mit den dort behandelten Patienten zu sprechen.

Die Organisation der Konferenz war mustergültig, Presse, Rundfunk und Fernsehen sicherten eine breite Öffentlichkeitswirkung.

*Dr. Hubert Kessler (Budapest)*

### **Jahrestagung 1971 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher**

Die Jahrestagung 1971 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, deren Vorbereitung und Durchführung in den Händen des Landesvereines für Höhlenkunde in Kärnten lag, wurde in der Zeit vom 23. bis 26. Oktober 1971 abgehalten. Zahlreiche Mitglieder aus allen Teilen Österreichs und Gäste aus Jugoslawien hatten sich in Villach zu den Beratungen, Vorträgen und Exkursionen eingefunden. Zum Unterschied von der im gleichen Zeitraum im Jahre 1970 in Mitterndorf im Steirischen Salzkammergut durchgeführten Jahrestagung herrschte diesmal ausgezeichnetes, warmes Herbstwetter, das die Durchführung von Exkursionen sehr begünstigte.

Die Exkursionsziele lagen in erster Linie im Bereich der Villacher Alpe. Verschiedene Gruppen von Tagungsteilnehmern besuchten u. a. den Großen Naturschacht (Kat.-Nr. 3741/8), die Höhlen bei der Roten Wand, die Villacher Naturschächte, den Gabelschacht, die Quallenhöhle sowie Höhlen im Tscheltschnigkogel bei Warmbad Villach (Heidenloch, Buchenloch, Eggerloch). Bei der Räuherhöhle in der Graschelitzen (Warmbad Villach) fand eine Vorführung des Höhlenrettungsdienstes statt. Überdies wurden die in Konglomeraten liegenden Höhlen der „Rosentaler Schweiz“ bei Rosenbach besucht. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang jenen Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in Kärnten, die ständig als Führer zu den Exkursionszielen zur Verfügung standen.

Die Abende waren Vorträgen vorbehalten. Am 23. Oktober führte im Rahmen des Begrüßungsabends Hermann Kirchmayr den vom Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich gestalteten Farbfilm über die Höhlenrettung in Österreich vor; anschließend sprach Erich Fröhlich über die Höhlen der Villacher Alpe. Am 24. Oktober berichtete Hans Baumgartlinger über die Gruberhornhöhlen-Expedition 1970 und Dr. Josef Vornatscher über die Tierwelt der Höhlen in Kärnten. Der Abend des 25. Oktober war Lichtbildvorträgen von Dr. Hubert Trimmel („Karstkundliche Exkursionen 1971 in den Mittelmeerraum“, Anton Mayer („Fledermäuse in Österreich“) und Willi Hartmann („Die Großhöhlen Niederösterreichs“) gewidmet. Im Stadtkino Villach wurde der Tonfilm „Das Wunder im Berg“ vorgeführt, der vor rund 30 Jahren unter Mitwirkung der Villacher Höhlenforscher Oskar Hossé und Alois Unterkircher über das Eggerloch bei Warmbad Villach gedreht worden war und den noch unzerstörten Tropfsteinschmuck dieser Höhle zeigt.

Die Jahreshauptversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, bei der über die vergangene Arbeit berichtet und die zukünftige Tätigkeit des Verbandes diskutiert wurde, fand am 24. Oktober 1971 im Kursalon Warmbad Villach statt. Mittags waren die Delegierten Gäste der Stadt Villach.

Die Jahrestagung 1972 wird Mitte August in Sierning (Oberösterreich) abgehalten werden.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

### **Höhlenkundliche Ausstellung in Villach, Oktober 1971**

Anläßlich der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Villach in der Zeit vom 23. bis 26. Oktober 1971 hatte der erst vor einigen Jahren gegründete Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten eine höhlenkundliche Ausstellung vorgesehen. Ihr Ziel sollte es sein, die noch wenig informierte Bevölkerung von Villach, das in unmittelbarer Nähe eines überaus höhlenreichen Gebietes liegt,

über die Aufgaben der Höhlenforschung und den Sinn des Höhlenschutzes zu unterrichten. Auf Grund einer Einladung des veranstaltenden Landesvereines erklärten sich das Speläologische Institut beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und die Abteilung für Höhlenschutz des Bundesdenkmalamtes zu einer gemeinsamen Veranstaltung dieser Ausstellung bereit.

Die Stadt Villach, deren Bürgermeister Ing. Resch den Ehrenschatz über die Jahrestagung übernommen hatte und deren Stadtrat für Kulturelle Angelegenheiten, Dr. Hrazdil, die Veranstaltung wohlwollend gefördert hatte, stellte für die Ausstellung den Paracelsus-Saal im Rathaus zur Verfügung. Durch gut gestaltete Ausstellungsplakate sowie durch einen Bericht im Rundfunk, in dem E. Fröhlich (Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten), Dir. Dr. F. Bauer (Speläologisches Institut) und der Berichterstatter sprachen, wurde in der Öffentlichkeit für die Ausstellung geworben. Der Besuch war zufriedenstellend, das Echo gut.

Die Abteilung für Höhlenschutz des Bundesdenkmalamtes wies in dem von ihr gestalteten Teil der Ausstellung anhand von Fotomontagen, Fundstücken und Veröffentlichungen auf die Vielfalt der Möglichkeiten zu Beobachtungen, Untersuchungen und Funden hin, die die Höhlenwelt bietet. Die Probleme der Bestimmung der Bildungszeit von Tropfsteinen und Sinterbildungen dienten als Beispiel, um den wissenschaftlichen Aussagewert von Höhlenfunden und die sich daraus ergebende Notwendigkeit des Höhlenschutzes zu zeigen. Darüber hinaus wurde in der Ausstellung mehrfach betont, daß der Abteilung für Höhlenschutz im Bundesdenkmalamt auch die Dokumentation über die österreichischen Höhlen, die ja die wesentliche Voraussetzung für alle Schutzmaßnahmen darstellt, ein besonderes Anliegen ist. Auf die Vorarbeiten zur Herausgabe eines „Atlas der Dachstein-Mammuthöhle“, die in Zusammenarbeit mit dem Verband österreichischer Höhlenforscher erfolgen, wurde ebenso hingewiesen wie auf die Tatsache, daß durch die Aktivität der höhlenkundlichen Vereine Österreichs in nahezu allen Höhlen mit mehr als vier Kilometer Gesamtlänge innerhalb eines einzigen Jahres durch Neuentdeckungen und ergänzende Vermessungen Fortschritte unserer Kenntnisse erfaßt werden konnten, die in den im Bundesdenkmalamt geführten amtlichen Höhlenbucheinlagen ihren Niederschlag fanden. In einer Übersichtskarte wurden schließlich die Verbreitung und Verteilung aller nach dem Naturhöhlengesetz geschützten Höhlen und Karsterscheinungen Österreichs dargestellt.

Das Speläologische Institut gab in dem von ihm gestalteten Teil der Ausstellung einen Überblick über Methoden, Realisierung und Ziele einer umfassenden karsthydrologischen Untersuchung am Beispiel der Schnealpe, wo im Zusammenhang mit der Einbeziehung von Karstquellen in die Erste Wiener Hochquellenwasserleitung kürzlich ein mehrjähriges Untersuchungsprogramm durchgeführt worden ist.

Der Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten zeigte die große Höhlendichte im Gebiet der Villacher Alpe und führte die Besonderheiten der Höhlen seines Arbeitsgebietes anhand von Großlichtbildern vor.

Die Ausstellung bot auch den Tagungsteilnehmern selbst, die einen gemeinsamen Besuch durchführten, viele Anregungen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

## SCHRIFTENSCHAU

E. Raguin, *Péetrographie des roches plutoniques dans leur cadre géologique*. 240 Seiten, 71 Figuren und Karten. Editeurs Masson & Cie., Paris 1970. Preis (broschiert) 54 F.

Der Band behandelt sehr eingehend die verschiedenen Tiefengesteine, wobei jedem Gestein jeweils ein Abschnitt des Buches gewidmet ist. Innerhalb dieses

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Ilming Heinz, Novak Dusan, Ressler Franz, Nuck Karl,  
Trimmel Hubert, Kessler Hubert

Artikel/Article: [Kurzberrichte 133-142](#)